

Lieber ins Büro als in die Werkstatt

LEHRSTELLEN. Viele Jugendliche haben zu starre Vorstellungen von ihrem Traumjob. Das führt dazu, dass manche Lehrstellen überrannt werden – und andere kaum besetzt werden können.

ANNA MOSER

Metzgermeister Fleischer hat kein leichtes Los: Zu dieser Jahreszeit, wenige Monate vor dem Beginn des neuen Lehrjahrs, steht er noch immer ohne Stift da – derweil alle KV-Lehrstellen längst vergeben sind. Anpacken in einem Handwerk, wo es auch mal ans Eingemachte geht, scheint bei den Jungen immer weniger beliebt zu sein. Ob Fleischer seinen Betrieb noch rechtzeitig mit einem Lehrling verstärken kann, steht in den Sternen.

So wie dem Metzgermeister in diesem fiktiven Beispiel geht es einigen Lehrmeistern im Bezirk Meilen. «Ein Frust für diese Betriebe», sagt Brigitte Böhi, «wo sie doch immer hören, es brauche dringend mehr Lehrstellen.» Böhi ist Projektleiterin der Lehrstellenförderung Bezirk Meilen (siehe Kasten rechts). Der diplomierte Berufs- und Laufbahnberaterin ist es im vergangenen Geschäftsjahr gelungen, elf neue Lehrstellen zu schaffen; zehn davon wurden besetzt. Das seien positive Zahlen, findet sie. «Aber das Besetzen dieser Stellen fällt nicht immer leicht, obwohl durchaus noch Jugendliche auf Lehrstellensuche sind.» Das Problem hat zwei Seiten: Für manche



Handwerk – etwa jenes des Carrosserie-Spenglers – hat goldenen Boden, besagt ein altes Sprichwort. Doch viele Junge im Bezirk Meilen suchen ihr Gold anderswo. Bild: key

WAS AM LEHRSTELLENTAG LÄUFT

Zum dritten Mal findet am 4. Mai ein interkantonaler Lehrstellentag statt. Beteiligt sind die Kantone Zürich, Zug, Schaffhausen, Aargau, Solothurn, Bern, Freiburg, Jura und Neuenburg. 16 Privatradios rücken heute Themen rund um Berufsbildung, Lehrstellensuche und -förderung in den Fokus ihres Programms. Im Kanton Zürich sind dies Radio 24 und Radio Top. Ausbildungsbereite Firmen können direkt über die Radiostationen neue Lehrstellen oder Praktikumsplätze melden. Fachpersonen beleuchten den Übergang von der Schule in die Berufslehre, und Jugendliche berichten über ihre Erfahrungen mit der Lehrstellensuche. (amo)

<http://lehrstellentag.ch/de>

Angebote – etwa eine Ausbildung als Metzger, Maler oder Maurer – gibt es kaum Interesse, andere Sparten werden überrannt. Dazu gehören die gestalterische Branche, die Kinderbetreuung und die neue Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit sowie der kaufmännische Bereich. Ein Betrieb im Bezirk Meilen habe jüngst einen Ausbildungsplatz für eine zweijährige Lehre als Büroassistentin geschaffen, erzählt Brigitte Böhi. «In kürzester Zeit lagen 50 Bewerbungen vor.»

Zu wenig Attest-Lehrstellen

Genau aus diesem Grund hält Böhi die Arbeit der Lehrstellenförderung nach wie vor für sehr wichtig. In gewissen Bereichen bestehe immer noch ein grosser Bedarf an zusätzlichen Lehrstellen, sagt sie anlässlich des heutigen interkantonalen Lehrstellentags (siehe Kasten links). Insbesondere bei den zweijährigen Attestausbildungen sei das Angebot im Vergleich zur Nachfrage viel zu klein.

Das Ungleichgewicht zwischen den Branchen hat für Böhi zum Teil aber



«Vorbilder sind gerade in unserer Instant-Gesellschaft wichtig.»

Brigitte Böhi

auch mit dem Wunschdenken der Schulabgängerinnen und -abgänger zu tun. «Der Fokus der Jungen ist oft sehr eng», bedauert die Projektleiterin. Die Einsicht, dass man sich auch in anderen Sparten als dem ursprünglichen Traumjob bewerben sollte, komme bei vielen erst spät. Umso wichtiger sei die Rolle der Berufsberatung (etwa durch das BIZ Meilen), die schon früh Alternativen aufzeigen könne. Einzelne Branchen machen auch mit bekannten Gesichtern auf sich aufmerksam: Die Schweizerische Metall-Union etwa hat

für eine Kampagne mit dem Rapper Bliigg zusammengespant, der einst selber eine Berufslehre absolvierte.

«Solche Vorbilder sind wichtig», findet Brigitte Böhi, «gerade in unserer Instant-Gesellschaft, in der viele meinen, alles gehe auf Knopfdruck.» Dabei stecke hinter dem Erfolg von so manch einem Hitparadenstürmer eine solide Ausbildung. Und die Fachfrau

betont, dass heutzutage mit dem Entschluss für eine Lehre noch keineswegs der Entscheid über eine ganze Laufbahn gefallen ist: «Das Bildungssystem ist so durchlässig geworden, dass man auf einen ersten Abschluss viel aufbauen kann.» Wer einen handwerklichen Beruf erlerne und dazu die Berufsmatura absolviere, sei später «super positioniert» im Arbeitsmarkt.

In Lehrstellen investieren

Seit 2007 kümmert sich der Verein Toolpoint um die Schaffung und Betreuung von Lehrstellen im Bezirk Meilen. Mit acht Gemeinden besteht eine Leistungsvereinbarung: Zumikon, Küsnacht, Erlenbach, Herrliberg, Meilen, Männedorf, Stäfa und Hombrechtikon haben diese jüngst bis 2014 verlängert. Ebenfalls dabei war bis vor kurzem Utikon, das nun aber ausgestiegen ist. Die

Gemeinden zahlen einen fixen jährlichen Beitrag von 7500 Franken sowie einen zusätzlichen Beitrag pro Jugendlichen (mit Wohnsitz in der Gemeinde) in einer neu geschaffenen Lehrstelle. Seit Beginn des Projekts konnten 35 neue Lehrstellen geschaffen und diverse Praktikumsplätze angeboten werden. (amo)

Informationen für interessierte Betriebe auf www.lehrstellenbezirkmeilen.ch.

Mit DNA-Test dem Mörder auf der Spur

KÜSNACHT/ZÜRICH. Im Dezember ist im Zürcher Seefeld eine Psychoanalytikerin aus Küsnacht ermordet worden. Jetzt hat die Polizei eine heisse Spur gefunden – und lädt Männer zum DNA-Test vor.

FRANK SPEIDEL

Gut fünf Monate sind seit der Tat vergangen, doch der Mörder ist immer noch flüchtig. Am frühen Abend des 15. Dezember wurde eine 56-jährige Psychoanalytikerin aus Küsnacht schwerverletzt in ihrer Praxis gefunden. Als die Polizisten an der Wildbachstrasse im Zürcher Seefeld eintrafen, konnten sie nur noch den Tod der Frau feststellen. Die Tatwaffe – wahrscheinlich ein Messer – wurde nicht gefunden. Dies, obwohl Polizisten das Gelände rund um den Tatort minutiös absuchten. Weil am Tatort ein genetischer Fingerabdruck entdeckt wurde, ist nun eine DNA-Massenuntersuchung eingeleitet worden. Dies berichtete gestern der «Blick». Der leitende Staatsanwalt, Ulrich Weder, bestätigt die Meldung. Die Staatsanwaltschaft

hat laut Weder ausschliesslich Männer zum Test aufgeboten, weil es sich bei der gefundenen Spur um männliche DNA handelt. Die Männer werden aufgefordert, einen Abstrich von der Wangenschleimhaut machen zu lassen.



Männer aus dem Umfeld der Ermordeten erhielten eine Aufforderung, um einen Abstrich von der Wangenschleimhaut machen zu lassen (Symbolbild). Bild: key

sen. Wie viele sich dem Test unterziehen müssen, kann Weder aus ermittlungstaktischen Gründen nicht sagen.

Auch Männer von Goldküste?

Gemäss «Blick» erhielten etliche Männer aus dem Bekannten- und Freundeskreis der Ermordeten ein Aufgebot für den Massentest. Es ist naheliegend, dass auch einige Personen von der Goldküste zum Test antraben müssen. Ob Vorladungen auch in den Bezirk Meilen versandt wurden, konnte die Staatsanwaltschaft weder bestätigen noch dementieren.

Das Opfer ist eine gebürtige Chilenin. 1991 war sie gemeinsam mit ihrem Mann, einem Ingenieur, in die Schweiz eingewandert. Bis 1999 lebten sie in Ostermundigen im Kanton Bern. Dann zogen sie nach Küsnacht. 2004 liessen sich die beiden mit ihrer 15-jährigen Tochter in Küsnacht einbürgern. Über den Mord im Seefeld haben auch verschiedene chilenische Zeitungen berichtet.

ETWAS GEHÖRT?

Etwas Neues oder Aussergewöhnliches in der Region Zürichsee gehört? Etwas, was viele Leserinnen und Leser interessieren könnte? Rufen Sie an: 044 928 55 55. (zsz)

Anzeige

328208

GASTHOF
ZUR METZG

GASTLICHKEIT, GENUSS UND GAUMENFREUDE

S'isch
Spargel-
Zyt

HERZLICH WILLKOMMEN
Oskar & Thomas Bachmann
und das ganze Metzg-Team

Restaurant – Hotel zur Metzg, Stäfa
Bergstr. 82 · Tel. 044 928 18 88
www.zur-metzg.ch · info@zur-metzg.ch

Gratis Hol- und Bring-Gästedeservice